

ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT

Paul Kind

Université Paul Valéry Montpellier III

Lehramt Französisch

Vorbereitung

Mit Bewerbungsbeginn stellte sich die schwierige Aufgabe, aus dem reichhaltigen Angebot an Partneruniversitäten die Favoritin auszuwählen – im Nachhinein bin ich zwar überzeugt, die bestmögliche Wahl mit Montpellier getroffen zu haben, glaube aber auch, dass der Ort letztlich für die zu machenden Erfahrungen eher zweitrangig ist.

Schwierigkeiten bereitete mir die Erstellung des Learning Agreements – hier sollte man sich aber auch nicht zu sehr sorgen, da Änderungen an diesem ersten Lernvertrag praktisch unvermeidlich sind. Gerade auch in diesem Zusammenhang bewiesen die verantwortlichen Stellen in Marburg und Montpellier besondere Hilfsbereitschaft und Geduld.

Für die Anreise per Bahn habe ich rund einhundert Euro ausgegeben und kam recht kurz vor Semesterstart in Montpellier an. Rückblickend hätte ich es zu schätzen gewusst, schon ein paar Wochen vor Beginn der Einführungsveranstaltungen den Sommer am Meer genießen zu können.

Unterkunft

Die Universität in Montpellier bietet mit der ersten Einschreibung die Möglichkeit, sich auf vergleichsweise erschwingliche Wohnheimsplätze zu bewerben. Da mir das Glück einen solchen zu ergattern bedauerlicherweise nicht zuteil wurde, suchte ich zu Beginn nach WG-Zimmern (hauptsächlich über lacartedescolocs.fr), entschloss mich nach längerer Suche dann aber für ein über Airbnb angebotenes Studio im Stadtzentrum. Das war zwar recht teuer, bestach aber im Gegensatz zu den Wohnheimen durch seine zentrale Lage und eine voll ausgestattete Küche. Mit Abschluss des Mietvertrages musste ich auch eine eigene Hausratsversicherung vorweisen, die für 12 Monate ungefähr 70 Euro kostete.

Dem französischen Staat sehr dankbar waren die meisten Erasmus-Studierenden in diesem Zusammenhang für das Wohngeld, das (abhängig vom Mietpreis) bis zu 40 Prozent der Monatsmiete erstattet. Hier empfiehlt sich ein frühzeitiger Einstieg in den bürokratischen Dschungel, besonders aber auch Ausdauer und Geduld.

Studium an der Gasthochschule

Das Erstellen des eigenen Stundenplans gestaltete sich komplizierter als gedacht: Die Uni scheint bisher – möglicherweise aus nostalgischen Gründen – auf die Erstellung eines Vorlesungsverzeichnisses verzichtet zu haben. So war es recht zeitaufwändig, sich durch die verschiedenen (gedruckten) Kursprogramme der einzelnen Studiengänge zu arbeiten, um passgenaue Veranstaltungen zu finden. Nach dieser eher unerfreulichen Arbeit verlief der Rest des Semesters aber sehr angenehm - Dozierende und Kommiliton*innen waren ausgesprochen freundlich und sehr hilfsbereit.

Grundsätzlich gestalteten sich alle Veranstaltungsformen (unterschieden werden 'CM', was äquivalent zur 'Vorlesung' gesehen werden kann und 'TD', was einem Seminar entspricht) deutlich frontaler und wenig interaktiv, als ich das aus Marburg gewohnt war. Nach kurzer Eingewöhnung kann das aber auch seinen Reiz haben. Da in den seltensten Fällen Skripte oder PowerPoint-Präsentationen zur Verfügung stehen, ist relativ schnell die Perfektionierung der eigenen Fähigkeiten im Anfertigen von Notizen notwendig. Neben den spannenden Kursen waren besonders auch eben benannte Unterschiede in Aufbau und Durchführung des Studiums interessant!

In besonders unangenehmer Erinnerung habe ich die Klausurenphase behalten: Der Großteil der Prüfungen konzentriert sich auf einen Zeitraum von zwei bis drei Wochen, im unglücklichsten Fall kommt man auf mehrere Klausuren pro Tag. Dafür ist die Freude nach Ende dieser tränenreichen Zeit umso größer.

Für besonders erwähnenswert halte ich den wunderbaren Umstand, dass der Weg zur Uni von Palmen gesäumt ist.

Alltag und Freizeit

Montpellier besticht durch sein vielfältiges kulturelles Angebot und natürlich ganz besonders durch das nahegelegene Meer. Für Studierende bietet die Stadt Vergünstigungen: Einmal im Monat ist der Museumseintritt kostenlos, die Oper bietet gelegentlich kostenfreie Vorstellungen und mit dem *Pass Culture* kann man vergünstigt ins Kino oder Theater. Besonders gut haben mir auch die vielen kleinen Bars und Restaurants gefallen, in denen gerade im Sommer eine besonders schöne Atmosphäre herrscht, manchmal Konzerte stattfinden und die das Straßenbild prägen.

Es empfiehlt sich, nach Ankunft möglichst schnell möglichst viel Zeit am Strand zu verbringen – Selbst im Mittelmeerraum kühlt das Wetter irgendwann ab und in regnerischen Wochen freut man sich, wenn man die Sonne ausgiebig genutzt hat.

Die Uni bietet ein recht vielfältiges Angebot an Sportkursen. Das *Erasmus Student Network* bietet

praktisch wöchentlich Veranstaltungen und Ausflüge an – Besonders hilfreich für die erste Kennenlernphase war auch die von ESN angebotene Einführungswoche. Hier besteht allerdings die große Gefahr, sein Leben hauptsächlich mit anderen Erasmus-Studierenden zu verbringen. Möchte man das vermeiden, sollte man sich eher auf die Sportkurse oder andere studentische Vereinigungen konzentrieren.

Von Montpellier aus kann man auch hervorragend Tages- oder Wochenendausflüge in die umliegenden Städte unternehmen. Unkompliziert kommt man so zum Beispiel nach Marseille, Avignon oder Nîmes, wenn gerade niemand streikt.

Fazit

Dass meine Wahl auf Montpellier gefallen ist, habe ich nie bereut – die Stadt ist wunderschön, großartig gelegen und macht auf schwer zu beschreibende Art und Weise sehr glücklich. Bei strahlendem Sonnenschein durch die schöne Altstadt zu laufen bevor man sich in die Tram setzt um ans Meer zu fahren ist schon ein besonderes Privileg!